

v. Z. [Berliner Theater.] Man schreibt uns aus Berlin: Nach der Erstaufführung des Dramas „Der König Pandarus“ von André Gide (deutsch von Franz Blei) im Kleinen Theater konnte man sich wieder einmal fragen, ob es wirklich nötig ist, daß sich unsere Bühnen mit scheinbar unstillbarem Appetit von den Resten nähren, die uns das Ausland übrig läßt. Dies Gidesche Spiel — bei dem man jeden Gedanken an Hebbel unterdrücken muß — hat auch in Frankreich keinen Erfolg gefunden; man hat es immer nur als ein literarisches Experiment betrachtet, das aber nicht kraftvoll und eigenartig genug ist, um bei uns (trotz Bleis gelingener Übersetzung) Interesse wachrufen zu können. Ein solches Aporien ist noch kein Drama und die kleinen Cochonnerien, mit denen auch Gide nicht kargt, werden uns im Trianon- und Messing-Theater zur Wehge geboten, so daß wir an anderer Stelle ruhigen Gemüths darauf verzichten dürfen. Man braucht wahrhaftig kein Chauvinist zu sein, um die Auslandsucht der deutschen Bühnen allmählich als unerträglich zu empfinden. So unerhört armselig ist unsere dramatische Literatur nicht, daß wir darauf angewiesen sind, jenseits der Grenzen auf die Suche zu gehen und wahllos aufzuraffen, was drüben schon als vergessen und abgehanden gilt.